



## Meditation zum Friedhofskreuz

Der Anblick des Friedhofskreuzes erschüttert: ein geschundener, gequälter, zwischen Erde und Himmel hängender, allein gelassener und durchlöcherter Jesus.

Es drückt damit all das aus, was Menschen tagtäglich erleben (müssen): Elend und Unglück, Angst und Terror, Leid und Sinnlosigkeit.

Jedes Kreuz, und dieses besonders, erinnert uns tagtäglich, wie Vieles im Leben an Hoffnungen, an Lebensvorstellungen und an Beziehungen durchkreuzt wird.

Dieses Kreuz ist zuerst ein Bild vom ganzen Elend des Menschen.

Es erinnert ebenso an den, der nicht *fern der Heimat* und leidenschaftslos stirbt. Hier hängt nicht der Gott der Erfolgreichen, der Mächtigen und der Großen dieser Welt am Galgen, sondern der, der in seiner Barmherzigkeit und Radikalität der Liebe Folter und Tod nicht ausgewichen ist. Was Elend, Leid, Ungerechtigkeit, dunkle Nacht, totale Ohnmacht und Hilflosigkeit bedeuten, das weiß wohl auch dieser Jesus am Kreuz. Das ist die Botschaft: Im Leid, in jeder Not und selbst im Tod kann ich Sinn finden. Es wird letztlich nicht vom Kopf und Verstand her entschieden, sondern nur vom Herzen, dem *Sitz* der Liebe. Dieses Kreuz ist somit ein Bild des barmherzigen Gottes.

Wer es je einmal erlebt hat, wie überwältigend es ist, wenn die aufgehende Sonne durch den zerschundenen Christus strahlt, der kann erahnen, was Hoffnung auf Auferstehung bedeuten. Das Sonnenlicht überstrahlt das Dunkle des geschundenen und durchlöchernten Christus.

Dann verstummen manche Fragen und finden eine leuchtende Antwort: Wenn etwas einen Sinn haben soll, dann kann dieser letztlich nur in der Auferstehung liegen, dem täglichen *Trotz allem*, dem Aufstand(!) gegen alle alltäglichen Tode.

Gott hat nichts gescheut, um uns Menschen seine Solidarität zu zeigen, gerade im Leid, auf den zahlreichen Kreuzwegen des Alltags. „*Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.*“ (Joh 3,16)

Dieses Kreuz ist gerade deshalb ein Zeichen des Trostes und der Hoffnung.

von Pfarrer Mag. Wilfried Blum